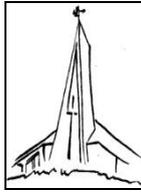


Gemeindebote

der Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutscher Sprache in Bolivien



Liebe Freunde und Mitglieder der Gemeinde, liebe Leser des Monatsblatts,

Zauber des Anfangs

„Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr“

Wann Weihnachten ist, weiß in Bolivien jedes Kind. Was wir da feiern, wohl die allermeisten. Aber warum begehen wir Weihnachten am 25.12.?

Wann Jesus geboren ist, wissen wir nicht. Es gibt keine Daten, keine Hinweise in der Bibel, keine Überlieferungen. Die frühe Christenheit interessierte sich für das Datum von Jesu Tod, nicht dem seiner Geburt. Erst spät fingen die Christen an, Weihnachten zu feiern. Es gab mal ein Fest im März/April, mal im Mai. Doch ab 336 setzte sich der 25. Dezember schnell durch. Warum dieses Datum?

Es gibt gelehrte, aber recht künstliche Begründungen, wie die von Julius Africanus (vor 221). Er behauptete, dass Jesu Passion und seine Empfängnis auf das gleiche Datum fallen müssten: die Tag-und-Nacht-Gleiche, die damals für den 25. März errechnet wurde. Nach exakt neunmonatiger Schwangerschaft habe Maria dann Jesus an einem 25.12. geboren. Wenn man seine Empfängnis als Beginn seines Lebens werte, dann sei Jesus zudem wie Isaak am gleichen Tag geboren wie gestorben. Seine hervorragenden Verkünder auf Erden lasse Gott nur volle Lebensjahre leben.

Wahrscheinlicher ist, dass die Wintersonnenwende auf der Nordhalbkugel die entscheidende Rolle gespielt hat. Von jeher Tag religiöser Feste, so gefeiert als Geburt des Sonnengottes Mithras, erhob Kaiser Julian 275 n. Chr. diesen Tag zum Geburts- und Feiertag des Sol invictus (der Gottheit der unbesiegbaren Sonne). Die Christen widmeten den Tag um – zum Geburtstag Jesu.

Auch wenn es historisch unwahrscheinlich ist, war die Entscheidung für den 25.12. m. E. sehr weise. Die Geburt Jesu feiern wir seither zur bzw. heute kurz nach der Sonnenwende, kurz vor dem Jahresende und -anfang. Es zeigt uns noch

deutlicher, dass wir nicht nur eine Geburt feiern, sondern eine Wende, einen Anfang, einen Neubeginn.

Und so erinnern wir uns beim Fest und durch die Art und Weise, wie wir es feiern, nicht nur an den Anfang des Messias, nein, wir feiern auch die Anfänge in unserer Lebensgeschichte. Schon Papst Leo der Große (gestorben 461) hat gesagt: "Da wir in Ehrfurcht das Erscheinen unseres Erlösers begehen, zeigt es sich, dass wir unseren eigenen Anfang feiern."

Wir erinnern uns an Weihnachten wie an kaum einem anderen Tag im Jahr an unsere Weihnachtsfeiern als Kind, den ersten Heiligen Abend als Paar, den ersten Lichterglanz in den Augen unserer Kinder. Vieles davon versuchen wir Weihnachten zu wiederholen: beim Baumschmuck, Braten, Weihnachtsgebäck bei der Krippe. Weihnachten feiern wir den Zauber des Anfangs. Es war eine Zeit, da noch alles möglich schien, fern von Streit, Leid und Kreuz.

Und diese Erinnerung an frühere Anfänge ist nicht nur Nostalgie. Sie kann uns Mut machen, nicht nur in ausgetretenen Bahnen weiter zu trotten, sondern immer wieder neu anzufangen. Denn die Botschaft von Weihnachten ist auch: „Gott selbst fängt neu mit Dir an, da er sich als Kind einlässt auf Deine Wirklichkeit. Er befreit Dich von dem Zwang, Dich von Deiner Vergangenheit her zu definieren. Wie immer Deine Lebensgeschichte aussieht, was immer Dich belastet, Du kannst es lassen und neu anfangen, da Gott selbst mit Dir neu beginnt.“ (Anselm Grün). „In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, dichtete Hermann Hesse, „der uns beschützt und der uns hilft, zu leben“ – wie wahr!

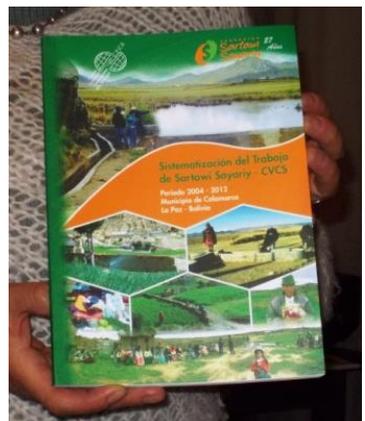
Und allen, die dies vor dem 25.12. lesen, wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr und euer Pastor Christian Reiser

„Sistematización del trabajo de Sartawi-Sayariy – CVS“

Patricia Morales stellt ihr Buch über unser Sozialprojekt Sartawi-Sayariy vor

Als wir damals unter 200 Bewerbern eine Firma einstellten, um eine/einen Geschäftsleiter/in für die Fundación Sartawi-Sayariy zu finden, stellte sich Patricia Morales unter den zehn bestausgewählten Kandidaten/innen vor. Eine kleine, schmächtige Frau, - von Beruf Betriebswirtin - und wie sich nach ihrem Akzent und offener Art herausstellte, aus Santa Cruz de la Sierra. Sie er-



zählt uns über ihre Erfahrung im Bereich der Technischen Hilfe – bei mehreren Projekten hatte sie ein Budget über mehr als 10 Mill. US\$ verwaltet. Ihr Redeschwall wirkte etwas ermüdend, aber irgendwie überzeugte sie uns.

Inzwischen leitet Patty, wie sie von fast allen genannt wird – im Büro natürlich die Licenciada, – unser Sozialprojekt, welches seit 2004 endlich Ergebnisse zeigt. Und welche!! Patricia Morales hat die Erfahrungen in einem Buch zusammengetragen. Sie legt Wert darauf zu betonen, dass diese Systematisierung das Ergebnis einer Teamarbeit ist. Es zeigt nur den Fall Calamarca, obwohl wir vier anderen Orten der Departements La Paz und Potosí tätig sind.



Unter den vielen Rednern sind Felice Longobardi, Regionalleiter der Italienischen Zusammenarbeit, Alexander Schneider, Vertreter von „Brot für die Welt“. Natürlich auch der Bürgermeister von Calamarca, Yecid Mamani. Vier Campesinos geben ihr persönliches Zeugnis über die Arbeit ab. Unter anderem Antonio, der ein Bein hinter sich herzieht und kaum laufen kann.

Antonio Quispe Ulo von der Gemeinde Jucuri: *“Die gebauten Bewässerungs-systeme dienen uns sehr, es ist ein Segen des Herrn – deshalb bin ich Sartawi-Sayariy so dankbar, weil wir nun Gemüse anbauen wie Zwiebeln, Karotten und Salat, um sie dann zu verkaufen. Jetzt essen wir auch diese Gemüsesorten. Früher haben wir sie nur manchmal gekauft, wenn wir uns einen Luxus leisten konnten. Außerdem ernten wir jetzt zweimal im Jahr, weil wir Wasser haben... Mit der Bewässerung gibt es bis zu einem Korb voll Kartoffeln und sie gibt es auch schon vor der Dürrezeit. Er stockt. Mit gebrochener Stimme stammelt er dann noch: Es hat unser Leben verändert.“*

An diesem Abend sind über 200 Leute anwesend. Die campesinos haben ihre Produkte mitgebracht und anstatt Wein gibt es nach der Veranstaltung Joghurt aus Calamarca.

Patty hat schon Haare auf den Zähnen – sie ist ein tüchtiger Quirl und fleißig wie ein Honigbiene. Ihre Arbeitstage bestehen aus meist mehr als 8 Stunden. (Manchmal müssen wir vom Vorstand, sie regelrecht zwingen, Ferien zu nehmen) Sie reist mindestens zweimal im Monat, manchmal sogar jede Woche in die Zonen des Projektes. Lange Fahrten, ermüdende und gefährliche Wege müssen zurückgelegt werden, um mit Bürgermeistern, Nachbarschaftskomitees der campesinos die Konditionen zu verhandeln. Ihre Mitarbeiter beschwerten sich manchmal, warum sie immer gerade um fünf Uhr früh bei ihnen vor der Tür steht. Sie klettert in die Gräben, die für die Bewässerungssysteme gebaut wer-

den hinunter, prüft, ob wirklich die Meter, die gegraben werden sollten, eingehalten wurden. Die campesinos respektieren sie.

Im Karneval lässt sie keinen Karnevalsbrauch aus. Dann wird auch schon mal mit Wasserbomben geschmissen und die Chefin kann richtig unter den Wasserhahn gestülpt werden.

Dieses Jahr habe ich mit ihr zusammen auf dem Kirchentag Dienst an unserem Stand gemacht. Wir warben für unser Sozialprojekt, danach reisten wir zu unseren ehemaligen, jetzigen und zukünftigen Geldgebern. Unter anderem waren wir auch in Genf beim Lutherischen Welt-



bund. Die Projektkoordinatorin Marlis Egli schrieb bei ihrem letzten Besuch noch folgende Mail: „.....Ich weiß, dass es ein historischer Moment für Dich und die Organisation ist und möchte im Namen des Lutherischen Weltbundes (FLM) nochmals meine Freude und Stolz ausdrücken, weil es ein Privileg für uns war, Sartawi-Sayariy in den ersten Jahren der neuen Leitung des Sozialprojektes der IELHA zu begleiten. Wir wissen, dass es nicht immer ein einfacher Weg war, aber schließlich habt ihr es geschafft und die Ergebnisse sind sichtbar und sie haben das Leben von vielen sehr armen Menschen des Altiplano verändert. Wir haben großen Respekt vor deiner Person und für das Team auf dem Lande, auch für die IELHA, die sehr bestimmend und unermüdlich durchgegriffen hat, um die Träume eines besseren Lebens für viele Menschen wahr werden zu lassen. Wir wünschen, dass unser lieber Herrgott Euch weiterhin begleitet und dass ihr immer in Eurem alltäglichen Leben reich belohnt werdet. Ich sende Dir eine Umarmung.“

Sartawi-Sayariy hat seit der Anstellung von Patty bei allen Institutionen, ein sehr gutes Image. Die effiziente, wirklich **NACHHALTIGE** Arbeit kann sich sehen lassen. Und auch Sie sollten sie sehen. Wir können jederzeit einen Ausflug organisieren – und für diejenigen, die das Buch lesen möchten, können wir nur sagen: Es lohnt sich.

Claudia Helen Kuruner

¡Bienvenido en Bolivia!

Es ist halb zwei Uhr nachts als mir die andine Bergluft um die Nase weht und ich meine Beine, die bis dato auf schwäbischem Terrain wuselten, zum ersten Mal auf bolivianischen Boden setze. Nicht nur die lange Reise, sondern auch die ver-

gangenen acht Wochen hier in Nuestra Señora de La Paz, die ich bis jetzt erleben durfte, vergingen wie im Flug.

So kommt mir der nächtliche Empfang mit heißem Coca-Tee vom Empfangskomitee Christian Reiser mitsamt den streunenden Straßenködern am Flughafen von El Alto vor wie gestern.

Ohne auch nur eine Menschenseele auf der Straße erspähen zu können, fließt die Stadt im Laternenschimmer an der Autoscheibe vorbei und in derselben Geschwindigkeit rasen die Gedanken durch meinen Kopf: Freude über das Privileg, etwas Neues anfangen zu dürfen (um es in den Worten auszudrücken, die ein Schmunzeln in Christians Gesicht zaubern: einfach übelst cool!), Spannung und Hoffnung auf meine Arbeit sowie Land und Leute hier, aber auch Fragen, wie mein Alltag in Bolivien, der sich schon bald als Parallelwelt herausstellt, ablaufen wird.



Das Flugzeug hat mich in eine andere Welt hinein geschubst und da ist es hilfreich, dass mich meine Aufnahmeorganisation, die IELHA tatkräftig unterstützt: mit einer persönlichen Ansprechperson (ein Hoch auf unsere Heidi), einem Sprachkurs, aber auch beispielsweise bei der scheinbar unüberwindbaren bürokratischen Hürde namens Visa de Cortesía.

Und auch der Spaß kam bis jetzt nicht zu kurz: meine Einführungswoche mit neun anderen Freiwilligen von den Organisationen Mission Eine Welt, Vamos Juntos und den Evangelischen Freiwilligendiensten (die zum ersten Mal nach Bolivien entsenden), vertreten unter anderem durch mich, ermöglichte uns wortwörtlich, einen Augenblick auf der Schwelle zu verharren zwischen Deutschland und unserem neuen Leben hier.

Neben einem Empfang in der deutschen Botschaft und dem kulinarischen Hochgenuss auf der Weltwärts-Willkommens-Feier ging es mit den heißesten Wanderschuhen der Welt auf Ausflüge zum Muela del Diablo und einer Sightseeing-Tour durch La Paz, was von einem heiteren Kochabend in der Pfarrwohnung abgerundet wurde.

Neben einem Empfang in der deutschen Botschaft und dem kulinarischen Hochgenuss auf der Weltwärts-Willkommens-Feier ging es mit den heißesten Wanderschuhen der Welt auf Ausflüge zum Muela del Diablo und einer Sightseeing-Tour durch La Paz, was von einem heiteren Kochabend in der Pfarrwohnung abgerundet wurde.

Aber auch inhaltlich wurden wir auf das Land Bolivien vorbereitet. Politische Debatten in der Friedrich-Ebert-Stiftung, Besuche bei der Soforthilfe La Paz und eine von Schuhputzern initiierte Stadtführung durch Vamos Juntos sowie Fußballspielen im Alto zählen zu den Höhepunkten der ersten Tage.

Wir hatten Gelegenheit, andere Freiwillige kennen zu lernen (auch gemeinsam dem nächtlich steppenden Bär in La Paz auf den Zahn zu fühlen) und erste Kontakte zu knüpfen. Denn vielleicht zeichnet gerade jene Eigenschaft den Grundzug eines typischen Weltwärtsler: Etwas be-



wegen zu wollen verbindet uns alle. Liebevoll könnte man uns auch als Besessene des Helfersyndroms bezeichnen. Und auch wenn das für Kritiker nach der naiven Hippie-Brille klingt, bin ich fest davon überzeugt, hier etwas Sinnvolles zu bewirken und punktuell tatsächlich Zeichen setzen zu können.

Denn was bewegt so viele junge Deutsche, ein freiwilliges Jahr hier zu verbringen? Schon schnell habe ich festgestellt, dass die Meinungen hierüber einer Schere gleich auseinander klafft und das Jahr vom Egotrip bis hin zum anderen Extrem der völligen Inanspruchnahme durch das Projekt ausgefüllt werden kann.



Trotzdem kann ich aus eigener Erfahrung, und auch weil ich hier auf viele engagierte und motivierte Gleichgesinnte stoße, behaupten, dass Sätze wie „Weltwärts als ein Jahr Mallorca“ zur absoluten Minderheit zählen und sich die tatsächlichen Motivationen häufig ähneln: die Menschen eines Landes wirklich kennen zu lernen, das wie Deutschland Vor- aber auch Nachteile und Probleme hat, sich auf eigenen Beinen ins Lebens zu stürzen und für mich persönlich vor allem eins: weit weg von einem behüteten Alltag in Deutschland Dankbarkeit neu zu lernen. Darüber hinaus spielen verschiedenste Gründe eine Rolle:

sich mit seinem Glauben auseinander zu setzen, eine neue Sprache erlernen und sich für den weiteren Weg zu orientieren.

Und nach der Einführungswoche und ersten Gedanken über das Freiwilligen-Dasein ging's dann auch schon los: ich arbeite in der Albergue Transitorio Chquisaca, einem Kinderheim der Stadt La Paz. Wie der Name schon vermuten

lässt, handelt es sich um eine Durchgangsstation für Kinder, die zu Hause sexuelle Gewalt erfahren haben.

Die zuständigen Jugendämter nehmen die Kinder aus der Familie heraus und bis eine Alternative gefunden wird (meistens Heime oder auch zu einer tia,...) bleiben die Kinder bei uns. Daher erlebe ich in der Albergue ein reges Kommen und Gehen, manche Kinder von meinem ersten Arbeitstag sind immer noch da, aber viele bleiben nur ein paar Tage oder Wochen.

Meine erste Zeit in der Einsatzstelle war kein Zuckerschlecken, weil ich einfach nichts, nada, niente verstanden habe und mich erst an die, im Vergleich zu meinen bisherigen Erfahrungen eigenen Strukturen gewöhnen musste. Mittlerweile habe ich mich super eingefunden und ich weiß, dass ich dort am richtigen Platz bin.

Auch wenn die Geschichten der Kinder unendlich traurig sind, macht mir meine Arbeit richtig Spaß und ich sehe viele Vorteile darin, als einzige Freiwillige in einer ganz und gar bolivianischen Einsatzstelle zu wirken. Man erntet, was man



sät, oder in den Worten aus meinem Heimatländle „Wie´s in Wald reinschreit, so schreit´s heraus“- das erlebe ich jeden Tag aufs Neue und bekomme so viel zurück von den Kindern.

Umschlossen von meinem täglichen Powermarsch bei einer gefühlten 15%igen-Steigung aus dem Hause San Martin in Achachicala heraus, verbringe ich acht Stunden in der Albergue, die unterschiedlicher nicht

sein könnten. Und wenn ich nicht gerade in der Albergue lache, UNO oder Twister spiele, mit den Kids mit der Gitarre „Die Affen rasen durch den Wald“ gröle, ein bolivianisches 3-Gänge-Menü verputze, bastele und vieles mehr, spiele ich mittwochs mit Schuhputzern Volleyball, zerbreche mir den Kopf im Spanischkurs, genieße meine Gastfamilie, die hier in Achachicala ein gemütliches Paradies bewohnt oder es ist Zeit für Highlights: Zongo, Pampalarama, Tiwanaku, die „Most Dangerous Road of the World“ mit dem Fahrrad und auch ein Eisbad im Titicacasee gehören zu meinen bisherigen Erlebnissen.

Das Resümee: mit Vollgas in das Bolivienjahr gestartet!

Judith Schumacher

Prädikantenseminar 2013: “Mahlzeit”

Vom 10.-15. September fand die diesjährige Weiterbildung für Prädikanten der Evangelischen Kirche in Deutschland in Guatemala statt. 11 Prädikanten aus ganz Lateinamerika (3 Mexiko, 2 Guatemala, 2 Costa Rica, 1 El Salvador, 1 Peru, 1 Kolumbien, 1 Bolivien) kamen zum Thema “Mahlzeit” unter sachkundiger Führung der Pfarrer Matthias Westerholt (Costa Rica), Anke Fasse (Peru) und Gastgeber Markus Böttcher (Guatemala) zusammen. Wir versuchten, das “Priestertum aller Gläubigen” in die Tat umzusetzen, indem wir uns biblischen Texten näherten und die gottesdienstliche Praxis übten.



Am ersten Tag stand das Alte Testament im Vordergrund, mit der Geschichte zum

Himmelsbrot Manna, welches den Israeliten half, die Wüstenwanderung durchzustehen. Am zweiten Tag kam das Neue Testament mit der Geschichte der Speisung der Viertausend ins Spiel. Am letzten Tag wurde das Abendmahl ausführlich besprochen einschließlich der verschiedenen Traditionen, wie das

Abendmahl in katholischer, lutherischer und reformierter Weise zu verstehen ist. Wichtig war die Rückbesinnung auf das Seder- oder Passahmahl, das in der jüdischen Tradition an die Befreiung aus Ägypten erinnert, und das Jesus feierte, als er das “Abendmahl” einsetzte. Zum Abschluss haben wir diese beiden Mahle auch wirklich sehr feierlich begangen.



Wie üblich wurde das Seminar durch einen schönen Ausflug eingeleitet, diesmal in die Kolonialstadt Antigua, aus der auch das Gruppenfoto stammt. Und natürlich wurde während des Seminars ständig gut gegessen!

Am Sonntagmorgen kam das Seminar mit einem Gottesdienst zum festlichen Schluss, der durch die sangeskräftigen Prädikanten um einige Töne bereichert

wurde. Jeder der Teilnehmer hat eine Predigt ausgearbeitet, die er vortrug und die dann "verrissen" wurde, nein, natürlich durch konstruktive Kritik geläutert vielleicht in den Gemeinden wirklich gepredigt wird.

Insgesamt eine wieder sehr schöne und bestärkende Erfahrung von Gemeinschaft. Schade nur, dass aus Bolivien seit Jahren niemand aus den Inlandsgemeinden teilnimmt, die einen Prädikanten oder eine Prädikantin gut brauchen könnten. 2014 soll das Seminar wieder in Mexiko stattfinden, und hoffentlich schaffen wir es auch einmal, die Prädikanten nach Bolivien einzuladen.

Caroline Sölle de Hilari

Besuch bei einem Sozialprojekt: Soforthilfe La Paz e.V.

An einem Samstagvormittag besuchten sechs deutsche und zwei Schweizer Frauen die Soforthilfe La Paz e.V. welche in der aufsuchenden Obdachlosenarbeit, in Rehabilitation von suchtkranken Menschen, im Gesundheitssektor und in der Betreuung und Förderung von benachteiligten Kindern tätig ist.



Das Haupthaus befindet sich zwischen Busterminal und der Autopista; in ihm sind zwei Kinderzentren, das operative Zentrum und ein Großraumbüro untergebracht. An diesem Tag stand Straßenarbeit auf dem Programm.



Mit einer Sachertorte, Kerzen, Männerkleidung, Gitarre und großem Interesse bewaffnet, machten wir uns auf, eine Obdachlosengruppe in Cotahuma zu besuchen. Nichts konnte uns aufhalten, weder die Polizeikontrolle noch die gesperrten, weil aufgegrabenen Straßen. Etwas verspätet kamen wir endlich an. 20 Männer, verschiedenen Alters, mehr oder weniger betrunken oder bekifft, machten große Augen: diese acht blonden, hübschen, jungen Frauen mussten Engel aus einer anderen Welt sein.



Schließlich erinnerte sich der ein oder andere, als er zwei bekannte Gesichter aus der Soforthilfe sah, dass ich sie einen Tag zuvor besucht und uns angekündigt hatte... „ya, si, hermana, pero...“; dass eine Ankündigung tatsächlich eingehalten wird, eine versprochene Torte am nächsten Tag wirklich gebracht wird, das war wie Wunder. Dass sich europäische Frauen aufmachen, ihre Zeit opfern um

Männern, die die Gesellschaft am liebsten totschweigt, zu besuchen, und mit ihnen ihren Geburtstag bedenken, das kann nur ein Traum sein. Besuch bekommen diese Männer eigentlich nur von der Soforthilfe und der Polizei, letztere bringen keine Torte oder gute Worte, sondern Schlagstöcke, Beschimpfungen und Gewalt. Aber dieser Besuch war kein Traum. Eine der Frauen sang dann auch noch ein Lied speziell für diese Männer, Musik aus dem Himmel. Mit diesem Besuch wurde den Männern nicht nur Hoffnung gebracht, dass sie nicht ganz vergessen sind, sondern auch gezeigt, dass es ein anderes, besseres Leben gibt, auch für sie. Nächster Projektbesuch: 15. Februar zu Vamos Juntos (s. Termine). **Heidi Brandenburg**

Auch dieses Jahr wieder: Krippenspiel!!

Alle Kinder zwischen 3-11 Jahren laden wir herzlich ein, beim diesjährigen **Krippenspiel** mitzumachen. Dieses Jahr spielen wir: **Die vier Weihnachtsnarren** (nach Max Bollinger) oder **Marias kleiner Esel**. Es wird drei Proben geben:

- Mittwoch, den 4.12. 15:30-17:30
- Freitag, den 13.12. 15:30-17:30
- Samstag, den 21.12. 10:00-12:00



Jeweils in der Martin-Luther Kirche (Sopacachi, Sánchez Lima esq. Rosendo Gutiérrez). Es müssen keine **Texte** auswendig gelernt werden!! **Aufführung** im Weihnachtsgottesdienst am 24.12. (Dienstag) um 17:00 Uhr. Kommt am 4.12. einfach vorbei!

Wir freuen uns, das Kindergottesdienst-Team und Pastor Christian Reiser

Termine November 2013 – April 2014

Zu den Sonntagsgottesdiensten wird, wenn nicht anders angegeben, immer auch **Kindergottesdienst** angeboten. Unser elektronischer **Rundbrief** mit den jeweils aktuellen Terminen kann unter ielha.lapaz@yahoo.com angefordert werden. Oder Sie schauen nach auf unserer **Website**: www.ielha.org.bo

| | | |
|------------------------------|-------------|--|
| Donnerstag, 28. November | 16.00 | Recreación |
| Freitag, 29. November | 19.00 | Weltwärts-Plätzchenbacken |
| Samstag, 30. November | 15-21 | Weihnachtsmarkt – Feria navideña |
| Sonntag, 01. Dezember | 10.30 | Gottesdienst zum Ersten Advent |
| Samstag, 06. Dezember | 17.30 | Weihnachtsgottesdienst, Santa Cruz – Casa Mausbach |
| Sonntag, 08. Dezember | 14.30 | Gottesdienst zum Nikolausfest, Cochabamba – Enfermeria „Elizabeth Seton“ |
| Donnerstag, 12. Dezember | 16:00 | Weihnachtsfeier der Recreación in der Pfarrwohnung |
| Sonntag, 15. Dezember | 10:30 | Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst |
| Dienstag, 24. Dezember | 17.00 | Christvesper mit Krippenspiel |
| Dienstag, 31. Dezember | 19.00 | Ökumenischer Silvestergottesdienst |
| 2014 | | |
| Sonntag, 26.01. | 10.30 | Gottesdienst mit Neujahrsempfang |
| Donnerstag, 30. 01. | 16.00 | Recreación |
| Sonntag, 09. Februar | 10.30 | Gottesdienst mit Kindergottesdienst |
| Samstag, 15. Februar | 09:00 | Alternative Stadtführung mit Vamos Juntos - Treffpunkt: Hauptpost |
| Sonntag, 23. Februar | 16.00 | Gottesdienst im Süden!! - Kapelle Schönstadt mit Abendmahl und KiGoDi |
| Donnerstag, 27. Februar | 16.00 | Recreación |
| Freitag, 07. März | | Weltgebetstag der Frauen (Uhrzeit im Newsletter) |
| Samstag, 08. März | 14:30-18:00 | Kindertag! |
| Sonntag, 09. März | 10.30 | Gottesdienst mit Kindergottesdienst |
| Sonntag, 23. März | 17.30 | Thomasmesse |
| Donnerstag, 27. März | 16.00 | Recreación |
| Freitag 28.-Sonntag 30. März | | Bibelwochenende am Titicacasee, IELHA - Sebip |
| Sonntag, 06. April | 10.30 | Gottesdienst mit Kindergottesdienst |
| Samstag, 12. April | 15.30 | Ostergottesdienst in CBBA |
| Sonntag, 13. April | 16.30 | Ostergottesdienst in Santa Cruz |
| Freitag, 18. April | | Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl |
| Sonntag, 20. April | 10.30 | Familiengottesdienst zu Ostern |

KONTAKT ZUR IELHA

Gemeindepräsidentin: Claudia Kuruner Tel: 2445349
Pastor: Christian Reiser Tel: 2794516, Calle 28 Nr. 2, Edificio
Mirikiri, Dept. 201, CotaCota
chr.reiser@gmx.net

Martin-Luther-Kirche

Anschrift: Sánchez Lima esq. Rosendo Gutiérrez
Postfach: Casilla 2851, La Paz, Bolivia
E-Mail: ielha.lapaz@yahoo.com
Website: www.ielha.org.bo

Sozialprojekt der Gemeinde: SARTAWI-SAYARIY Tel: 2421999

Gemeinden im Inland

Cochabamba: Michael Rother Tel: 04-4459027
miromundo@hotmail.com
Irene de Groot Tel: 04-4720836

Santa Cruz: Gotthard Link Tel: 03-3701480
gotthardlink@hotmail.com

Kontoverbindungen in Bolivien:

Banco BISA - IELHA – Heide-Marie Stache
Kto. Nr. 242.29.70.013

in Deutschland:

Iglesia Evangélica Luterana de Habla Alemana
UBS Deutschland AG , Kto.: 2330 3710 12 ,
BLZ.: 502 200 85, IBAN: DE 18 5022 0085 2330 371012